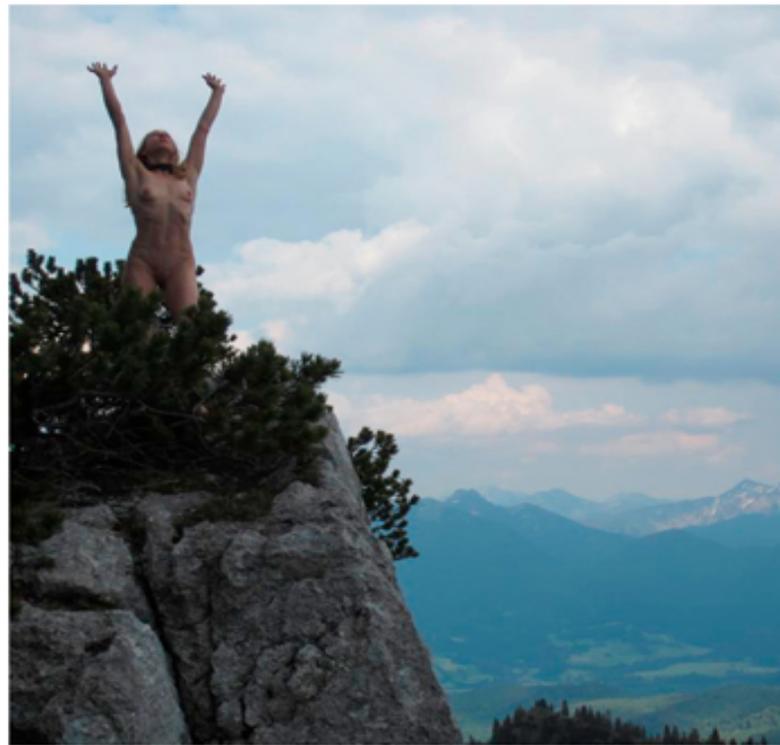


Lothar Lohenstein (Hg.)

Die Natur ist heilig



Hymnen an antike Gottheiten.
Ein Gebetbuch für naturreligiöse Menschen

ALBVNEA VERLAG MVENCHEN

REIHE NATURRELIGION UND MYTHOLOGIE

INHALT

GEBETE AN DAS ALL-GÖTTLICHE

An die göttliche Mutter Natur
An die Allgöttin Natur und an Aion
An den weltschöpferischen Eros
An Isis, die Herrin der Welt
Herzensgebet an Isis
An die Göttermutter Rhea
An den allmächtigen Zeus

GEBETE AN MUTTER ERDE, VATER HIMMEL UND FRUCHTSPENDENDE GOTTHEITEN

An Gaia, die Allmutter Erde
An die Allnährerin Gaia
An Uranos, den Allvater Himmel
An den Himmels-Äther
An fruchtspendende Gottheiten
An die zeugungskräftigen Titanen
An Pluton, den füllespendenden Unterweltsgott

GEBETE IM JAHRESKREIS

ZUM JAHRESWECHSEL

Der hesiodische Ursprungsmythos
Der ovidische Janusmythos

ZU DEN JAHRESZEITEN

Den vier Jahreszeiten
An den Sonnengott Helios

An Phoebus, den König des Himmels und der Zeiten

An Persephone

Gedanken zum Frühlingswechsel

An den alljährlich wiederkehrenden Adonis

An den aufgehenden Sonnengott Helios

An den unbesiegtten Sonnengott

An den allmächtigen Sonnengott Helios

ZUM FRÜHLING

Frühlingslied von Anakreon

Frühlingslied von Horaz

Frühlingslied von Meleagros

An den Frühling und an Eros

An die im Frühling wiederkehrende Venus

An die Horen, die lieblichen Göttinnen der Zeit

An den Westwind Zephyros

Gedicht zum Rosentag

ZUM SOMMER

An den Südwind Notos

An die Getreidegöttin Demeter von Eleusis

Aus einem Hymnos auf Demeter

ZUM HERBST

An den Weingott Dionysos

An Lysios Lenaios (Dionysos)

Herbstliche Ode an den Wein

ZUM WINTER

An den Nordwind Boreas

An Faunus

Ein Winterlied

GEBETE DES TAGESLAUFS

ZUM SONNENAUFGANG

An Eos, die Göttin der Morgenröte
Stossgebet an die Morgenröte Aurora
An die Morgenröte Aurora und den Sonnengott
An den aufgehenden Sonnengott Phoebus
Chorlied an den aufgehenden Phoibos-Apollon

ZUM MITTAG

An den weithinblendenden Sonnengott Helios

ZUM SONNENUNTERGANG

An den entschwindenden Sonnengott Helios
An den verschwundenen Sonnengott Helios
An Hesperos, den Abendstern
Zur Sonnenfinsternis

ZUR NACHT

An die Nacht
An die aufgehende Mondgöttin Luna
An die Mondgöttin Selene, zum Vollmond
Mondgruss
An die Nachthimmelskönigin Selene
An die Sterne

**GEBETE AN EINZELNE GÖTTLICHE
NATURPHÄNOMENE**

AN DAS MEER

An den Meeresherrn Poseidon
An Poseidon
An Okeanos
An Tethys
An Nereus
An die Adria

AN DIE BERG- UND WALD-WILDNIS

*An die Mutter der Götter, die Berggöttin Rhea
An den kretischen Berg- und Vegetationsgott
Zeus*

*An den arkadischen Weide- und Wildnisgott Pan
An Pan*

*An die Tierherrin, Wald- und Wildnisgöttin
Artemis*

An Artemis, die Jagd- und Geburtsgöttin

*An Diana, die Jagd-, Geburts- und Mondgöttin
Der Vesuv*

AN NYMPHEN UND IHRE ORTE

An die Quelle

An die Quellnymphen, die Najaden

An die Najaden

An Pan, Dionysos und die Quellnymphen

An Pan und die Quellnymphen

*An Quellnymphen und Baumnymphen, Najaden
und Dryaden*

An die Nymphe Kyllene

An die Baumnymphen, die Dryaden

An die Nereiden, die Nymphen des Meeres

Zur Weihung eines Bades

An eine heisse Quelle

AN HÖHLEN- UND HAINGOTTHEITEN

An die Höhlengottheiten bei Pharsalos

An eine Pan-Grotte

An die Nymphe Echo

An den Geist eines Haines

AN FLÜSSE

An Mosella, die Mosel

An Rhenus, den Rhein

An den Flussgott Meles

Vom ehrfürchtigen Umgang mit Flüssen

AN WOLKEN, GEWITTER, REGENBOGEN

An die Wolken

Chorlied an die Wolken

An Zeus, den Donnerer

An Zeus, den Blitzenden

Bekehrung durch einen Blitz des Zeus

An Iris, die Göttin des Regenbogens

AN DAS FEUER

An Hephaistos, den Schmiede- und Feuergott

An die Haus- und Herdgöttin Hestia

An Hestia, die Haus-, Herd- und Feuergöttin

*An Hestia und Hermes, den Boten- und
Schwellengott*

GEBETE AN DIE SCHICKSALSMÄCHTE

An die Moiren, die tiefsten Schicksalsmächte

Die Moiren

Die unerbittlichen Moiren

An die Eumeniden, die Rachegöttinnen

An Nemesis, die Göttin des gerechten Zorns

An den Daimon, den mächtigen Schicksalsgeist

An die Glücks- und Unglücksgöttin Tyche

An die launische Fortuna

DIE LIEDER DER ERDE ZUM SINGEN BRINGEN

GENEALOGISCHE TAFEL

EDITORISCHE NOTIZ

LITERATUR

*„Jedweder Gottheit ihre Ehre“
(Aischylos)*

*„Bet', oh Mensch, zu den Gottheiten! In ihren gewaltigen
Händen
ruhet der Menschen Geschick, Segen und ewiger Fluch.“
(Theognis)*

*„Mythen der Völker vergeh'n nie ganz, wenn im Leben sie
einmal
tausendstimmig erklingen: auch sie sind göttliche Wesen.“
(Hesiod)*

GEBETE AN DAS ALL-GÖTTLICHE

AN DIE GÖTTLICHE MUTTER NATUR

Göttliche Mutter Natur,
du Mutter der Kraft und Erfindung.
Himmlische Macht, die alles geschaffen
und herrschet von Anfang an.
Alles beherrschend und keinem gehorchend,
regieret im Lichtglanz.
Königin, ewig geehrt,
als erstes der himmlischen Wesen;
ewige Urkraft, ewig verehrt
und gepriesen von Alters;
heimliche nächtliche Glut,
die mächtig durchdringet das Weltall
und auf heimlichen Pfaden
geräuschlos webet und wandelt.
Heilige Zierde der Götter,
du Anfang ohne ein Ende;
allen gemeinsamer Hauch,
der doch sich keinem dahingibt;
mächtiger, schaffender Drang,
der selbst sein eigener Vater.
Holdestes, liebendes Band,
du Born und Fülle der Weisheit;
Führerin, Herrscherin, Mutter des Lebens,
ernährende Jungfrau;
ewiges Recht und Gesetz;
anmutigste der *freudreichen* Chariten.

Macht, die alles beherrscht,
den Himmel, die Erde, das Weltmeer.
Den Widerstrebenden bitter,
bist du den Horchenden süß.
Alles erkennende, alles gewährende,
segnende Urkraft;
Trieb in der reifenden Frucht
und Kraft des gestreueten Samens;
Vater und Mutter von allem
und Wärterin, Pflegerin, Amme;
Selige, Geburten- und Samenreiche,
im Strudel der Zeiten;
schöpferisch bildende Kraft,
die tausend Gebilde hervorbringt.
Ewig bewegliches Sein,
voll Weisheitskraft und Erfahrung;
mächtiger Strom, der ewig
die flüchtigen Wirbel dahinrollt;
vielgestaltiges Leben
und stets sich erneuernder Kreis.
Alles vollendender Wille,
vor dem sich die Mächtigsten beugen;
unbeugsames Gesetz,
dem Szepter und Throne sich neigen.
Leben und ewige Kraft,
stets sprudelnde Weisheitsquelle:
alles ist dein, denn alles
verdankt dir Leben und Dasein!
Darum fleh' ich zu dir:
Gib, Göttin, ein glückliches Leben,
gib mir zu jedem Beginnen
Gesundheit, Frieden und Wachstum!

Aus den orphischen Hymnen
(2./3. Jh. n. Chr.; n. d. Übers. v. Bruch 1879)

AN DIE ALLGÖTTIN NATUR UND AN AION

Urgrund und Anfang des Alls,
uralte Mutter des Kosmos,
Nacht und Licht und Stille,
du hütest alle Mythen
und kündest von den Kindern
des Zeus der erhabnen *Berggöttin*
und großen Mutter Rhea.
Du erfasst ja alle Mythen,
versöhnend Menschentat.
Vor allem gib, dass meine Seele
aufrecht dahinschreite
und aufrichtig die Zunge sei;
sodann, dass unversehrt mir bleibe
das Gefüge meines Leibes
und fest das Maß des Lebens. –
Du aber, der mit hellen Strahlen
die ganze Erde erleuchtet,
Aion, Gott der ewig kreisenden Zeit,
mit unauslöschlicher Glut,
Schau auf mich mit deinen runden Augen,
ergieß den reinen Segen
auf den von dir, oh Helfer, Begeisterten.
Denn dir weihe ich mein Leben
in einem vergänglichen Leib.
Erbarm dich, Titan, solange
des unglücklichen und verstrickten Menschen.

Mesomedes
(um 130 n. Chr.; übers. v. L. L.)

AN DEN WELTSCHÖPFERISCHEN EROS
(Rauchopfer mit Gewürzen)

Heilige Macht, Ehre sei dir,
Gott der Liebe, oh süßer lieblicher Eros,
Bogengewalt, Geflügelter,
Glutbrausender, rennend im Sturme;
der mit den Göttern spielt
und den sterblichen Erdenmenschen;
Doppelnatur, sinnreich,
der zu allem die Schlüssel bewahrt:
zum himmlischen Äther,
zum Meere, der Erde,
und was an allerzeugenden Lüften
und menschnährenden Winden
die fruchtgrünende *Berggöttin*
und große Mutter Rhea gibt;
auch was den *unterirdischen* Tartaros
und die wogenbrausende See bewegt.
Denn du allein lenkst
von diesem allen das Steuer.
Seliger, auf, mit den Geweihten
vereine dich lauterem Sinnes,
die trüben und äußerlichen
Lust-Wallungen aber banne!

Aus den orphischen Hymnen
(2./3. Jh. n. Chr.)

AN ISIS, DIE HERRIN DER WELT

Als Bitte um ein gutes Schicksal
wurde dieser Hymnos der Isis und dem Serapis
vom Tempeldiener Agathos Daimon, *dem guten Geist*,
geweiht.

Ich, Isis, Weltbeherrscherin, allein,

überblicke die Grenzen von Erd und Meer,
und das Zepter haltend sehe ich alles.
Zurecht nennt mensch mich höchste Göttin,
von allen himmlischen Mächten die größte.
Allerfinderin und Allsehende: Das bin ich.
Beschrieben, besiegelt und kundgetan
sind all meine Erfindungen,
die ich den sterblichen Menschen gab -
und die Früchte des Lebens.
Die Städte schütze ich mit prachtvoller Mauer
und den Sterblichen öffne ich die Augen.
Ohne mich geschieht nichts.
Selbst die Sterne gehen irr,
ohne meine vorgängige Weisung.
Gaia, die Erde, bleibt im Frühjahr fruchtlos,
ohne mein Ja und ohne den Segen.
Wer könnte meine Urkraft mindern,
die Macht meiner Werke zerstören?
Denn ich bin das Leben, gewiss, ...
... auch das Ganze ...

Marmortafel-Inschrift aus Kyrene
(103 n. Chr.; übers. v. L. L.)



Isis und Serapis

HERZENSGEBET AN ISIS

Heilige Göttin, ewige Erhalterin des Menschengeschlechts!
Die du nicht aufhörst, Schutz den bedürftigen Sterblichen zu
geben;
die du die Schwachen mit mütterlicher Fürsorge umhegst!
Kein Tag, keine Nacht, kein kleinster Augenblick vergeht
ohne deine Gaben und deinen Segen.

Zu Wasser und zu Lande beschirmst du die Menschen,
hältst fern von ihnen jegliche Gefahr
und reichst ihnen deine hilfreiche Rechte,
mit der du das verworrene Gewebe des Schicksals entwirrst,
Fortunas unheilvolle Stürme beschwichtigst
und der Unglückssterne schädlichen Lauf hemmst.
Dich verehren himmlische und unterirdische Gottheiten.
Du lässt das Weltall kreisen, entzündest die Sonne,
regierst die Welt und bändigst den Tartarus.
Dir antworten die Gestirne, dir folgen die Jahreszeiten,
dir jauchzen die Geister, dir dienen die Elemente.
Auf deinen Wink hin wehen die Lüfte, schwellen die Wolken,
keimen die Saaten und sprießen die Gräser.
Deine Majestät scheuen die Vögel im Himmel,
die wilden Tiere der Berge,
die Schlangen in den Klüften
und die Wale im Meer.
Doch ich bin zu schwach an Geiste, dein Lob zu singen,
bin zu arm an Habe, dir würdige Opfer zu bringen;
mir mangelt die Fülle der Worte,
das Gefühl deiner Herrlichkeit auszusprechen.
Ja, leihe tausend Lippen mir und eben so viele Zungen
nebst einem ewigen Fluss ununterbrochener Rede,
dennoch bin ich zu ohnmächtig.
So lass dir denn wohlgefallen,
was meine fromme Armut und Demut dir gibt!
Ewig soll dein göttliches Antlitz, ewig dein heiliger Name
hochverehrt im innersten Schrein meines Herzens sein!

Apuleius
(um 123 - nach 170 n. Chr.; n. d. Übers. v. Rode)



Rhea und Kronos

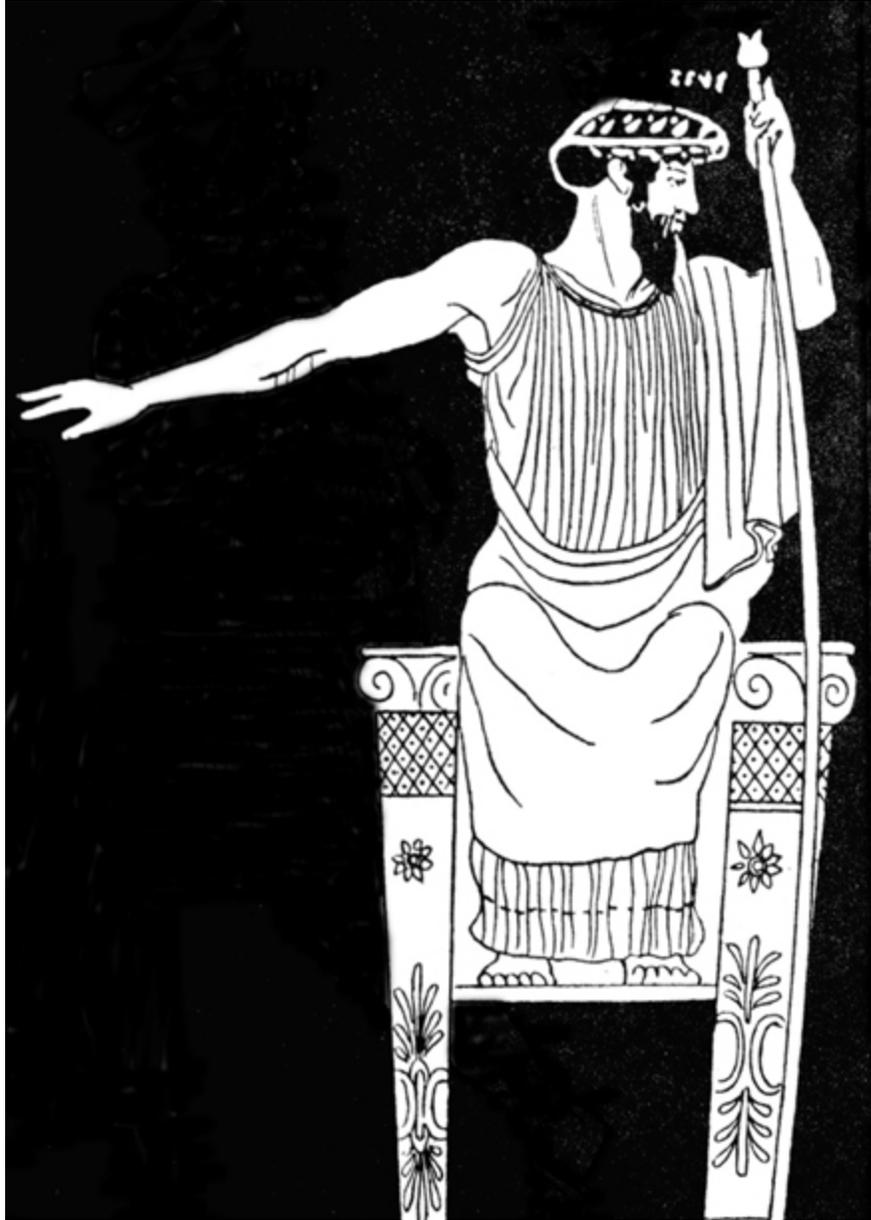
AN DIE GÖTTERMUTTER RHEA
(Rauchopfer mit mancherlei Gewürzen)

Du, der Unsterblichen Mutter,
verherrlichte Nährerin aller,
Schöpferin, Herrscherin,
komm herbei zum Opfer,
mit deinem rollenden Wagen
bespannt mit stiermordenden Löwen,
du mit dem Szepter strahlenden Pols,
Vielnamige, Hehre, Heilige,
die du thronst inmitten der Welt.
Denn du bewohnst selber die Erd',
gewährst den Sterblichen liebliche Nahrung.
Aus dir stammt der Götter Geschlecht
und das Geschlecht der sterblichen Menschen.
Dir gehorchen die Ström' und die Fluten des Meers.

Gepriesene Göttin des Herdes;
Glücksspenderin heißen dich alle,
weil du den Menschen Geschenke gibst
und vielfache Güter.

Komm zur heiligen Weihe,
Herrscherin, froh des Beckenschalls,
Phrygias Heil, Allbändigerin,
des Kronos Genossin,
Uranos' Kind, ehrwürdige Lebenserhalt'rin,
Freundin rasender Leidenschaft,
komm mit freudigem Sinn,
zugetan der heiligen Feier!

Aus den orphischen Hymnen
(2./3. Jh. n. Chr.)



Thronender Zeus (lateinisch: Jupiter)

AN DEN ALLMÄCHTIGEN ZEUS

Du der Unsterblichen Höchster, du Vielbenamter, der ewig nach Gesetzen beherrscht die Natur, ihr mächtiger Führer, sei mir begrüßt, oh Zeus: denn alle Sterblichen dürfen

dich anreden oh Vater, da wir ja deines Geschlechtes sind,
deines Wesens ein Bild, was irgend auf Erden nur lebt.
Also will ich dich preisen und ewig rühmen die Herrschaft
deiner Macht, der, rings um die Erde, die Kreise der Welten
willig folgen, wohin du sie lenkst, sie dienen dir willig.
Denn du fasst in deine nie zu bezwingende Rechte
deine Boten, den flammenden zweigezackten, den
ewiglebenden

Blitz: es erbebt die Welt beim schmetternden Schlag.
Also lenkst du den Geist der Natur, der dem Großen und
Kleinen

eingepflanzt, sich mischt in alle Wesen und Körper.
Höchster König des Alls, ohne den auf Erden, im Meere,
nichts geschieht, noch am ätherischen, himmlischen Pole;
außer was sinnenberaubt der Frevler Böses beginnt.
Aber du weißt auch da das Wilde zu fügen in Ordnung,
machst aus der Unform Form und gesellst Unfreundliches
freundlich.

Also stimmst du alles zu einem, das Böse zum Guten,
dass in der weiten Natur ein ewigherrschend Gesetz sei,
eins, dem unter den Sterblichen nur der Frevler entfliehn
will.

Ach des Toren! Der immer Besitz des Guten begehrt
und verkennt des Herrn der Natur allwaltende Richtschnur,
will nicht hören, was, wenn er gehorcht', ihm glückliches
Leben

und Verstand gewährte. Nun stürmen sie alle am Guten
grade vorbei, hierher, dorthin. Der kämpft um Ehre
gefährlichen Kampf: der läuft nach Gewinn mit niedriger
Habsucht:

jener buhlet um Ruh und süße Werke der Wollust,
alle mit Eifer bemüht, dem nichtigen Wunsch zu begegnen.
Aber oh Zeus, du Wolkenumhüllter, der Blitze Gebieter,
du, der du alles gibst, befreie die Menschen vom schweren
Unsinn, nimm die Wolken von ihren Seelen, oh Vater,

dass sie die Regel ergreifen, nach der du rechtens und
sicher
alles regierst; damit wir, denen du Ehre gegönnt hast,
wieder dich ehren und deine Taten ewig besingen,
wie's dem Sterblichen ziemt: denn weder Menschen noch
Göttern
bleibt ein höheres Los, als ewig und ewig des Weltalls
herrschende Regel gerecht in Wort und Taten zu preisen.

So führe mich, Zeus, und du, *Schicksalsgöttin* Pepromene,
wohin immer ihr den Weg mir gewiesen habt!
Ich will euch folgen ohne Zögern: Wollt ich nicht,
ich müsste doch und wäre gottlos zudem.

Kleanthes
(† 232/231 v. Chr.; n. d. Übers. v. Herder u. Straub)



Gaia (lateinisch: Tellus)

GEBETE AN MUTTER ERDE, VATER HIMMEL UND FRUCHTSPENDENDE GOTTHEITEN

AN GAIA, DIE ALLMUTTER ERDE

Gaia, du Mutter aller, du festgegründete,
singen will ich von dir,

uralte Ernährerin aller Geschöpfe!

Die du ja alles, was lebt und was webt,
auf Erden, im Meer und der Luft,
ernährst mit quellendem Segen;

Kindersegen und Früchte: sie kommen von dir.

Heilige Göttin, dein ist's, dem sterblichen Menschen
Leben zu geben oder zu nehmen.

Glücklich, wem du segnend gewogen,
denn alles erblüht ihm üppig und prall:
reifende Saat wächst auf seinen Feldern
und fette Herden beweiden sein Land,
sein Haus birgt Ernte und Fülle.

So regieren sie denn in der Stadt voll schöner Frauen
mild, gemäß dem Gesetz, begleitet von Segen und
Reichtum.

Jünglinge jauchzen auf, in frischer, junger Freude,
und Jungfrau'n tanzen im blütenbekränzten Reigen,
fröhlich im Herzen, umher auf den weichen Blumen der
Wiese:

alle, die du gesegnet, du spendende, heilige Göttin.
Heil dir, Mutter der Götter, Gattin des sternebesäten
Himmels.

Schenk mir für meinen Gesang ein glückliches Leben!

Ich aber will deiner und anderer Gesänge gedenken.

Aus den homerischen Hymnen
(7.-5. Jh. v. Chr.)



Gaia / Tellus mit Füllhorn

AN DIE ALLNÄHRERIN GAIA

(Rauchopfer mit allen Samen
außer Bohnen und Gewürzen)

Gaia, oh Mutter der Seligen du
und der sterblichen Menschen.
Allernährend und gebend,
Vollenderin, alles vernichtend.
Fruchtbare, wuchernde Blüte,
aufschwellend in wonniger Zeit.
Veste der unvergänglichen Welt,
buntspielende Jungfrau,
die du in Wehen
gebierst vielfache Früchte.

Ewige, vielverehrt, weitbrüstige
Spend'rin des Glücks,
die du dich freust am Grün,
süßduftend, blumenreiche Göttin.
Regenerquickte, um dich dreht sich
kunstvoll der Kreis der Gestirne
nach dem Takt der Natur
mit mächtiger Strömung!
Selige Göttin, wohlan,
vermehr' freudvolle Früchte
mit vollherziger Huld
in gesegneten Zeiten!

Aus den orphischen Hymnen
(2./3. Jh. n. Chr.)

AN URANOS, DEN ALLVATER HIMMEL

(Rauchopfer mit Weihrauch)

Uranos du, Allvater,
oh Weltteil ewiger Dauer,
Urgeschlecht, von Allem Beginn,
und Ende von Allem.
Herrscher der Welt, wie die Kugel
dich wälzend umher um die Erde.
Seliger Götter Palast, der du wandelst
in kreisendem Umschwung.
Wächter des Himmels zugleich
und der Erd', umschließest du alles,
tragend in deiner Brust
der Natur unlösbare Bande.
Bläulich-Dunkler, unbesiegt,
buntwechselnde Wechselgestalt du!
Seliger, allüberblickender Daimon,